

## Der Klimawandel kommt aus der Steckdose

Energie- und Heizwende: „Wir müssen radikal reduzieren“, FR-Politik vom 26. April

### Verzicht mit Ziel und Augenmaß

Dass Christian Lindner zum Verzicht mahnt, ist auf den ersten Blick ein guter Ansatz. Zunächst sollten alle Ministerien incl. Kanzleramt auf milliardenschwere Neubauten verzichten. Weiterhin sollte der unanständig aufgeblähte Verwaltungsapparat abgespeckt werden. Und dann sollte Lindner erst einmal das machen, was von den Kommunen verlangt wird: Er sollte sich die „Erfüllungsquote“ anschauen. Daran lässt sich gut erkennen, in welchen Bereichen die zur Verfügung gestellten Mittel nicht ausgeschöpft wurden. Hier kann man schon mal entsprechend kürzen.

Subventionen gehören auf den Prüfstand. Es ist nicht einzusehen, dass Betriebe subventioniert werden, die es gar nicht nötig haben (Autoindustrie) und mit Hilfe der Subventionen später Milliardengewinne (überbeuerte E-Autos) einfahren. Auch ein Teil der Mittel für Herrn Wisings Autobahnen kann bequem eingespart werden. Es macht vielerorts mehr Sinn, bestehende Bundes- oder Landesstraßen auszubauen (s. B5 bei Husum).

Auch die Subventionierung von Flugbenzin ist nicht mehr zeitgemäß. Und dann gehört eine gewisse Haushaltsehrlichkeit dazu. Die Kosten für die Energiebremsen werden weit geringer ausfallen als gedacht. Zahlreiche Energieanbieter liegen

schon unter den 40 Cent bei Strom und unter 20 Cent bei Gas. Die Liste ließe sich gut und gerne beliebig verlängern. Verzicht ja, aber gezielt und mit Augenmaß.

Reinhard Matthies, Pinneberg

### Rund um die gemeinsame Feuerstelle

Es ist schon viele tausend Jahre her, dass ein Mensch zum ersten Mal Feuer aus einem Funken schlug. Seither bildet die brennende Flamme ein Synonym für das gemeinschaftliche Gefühl von warm, sicher, satt. Noch im 19. Jahrhundert wurden Bauernhäuser überall um zentrale Feuerstellen gebaut. Damit besitzt eine Abkehr von fossilen Brennstoffen eine tiefgreifendere Dimension und fordert Vertrauen und Vorstellungskraft, dass auf diesem Weg ein Leben in Sicherheit und Wohlstand möglich ist.

In der Kakophonie der Vielstimmigkeit von Amtsträgern und Experten entsteht aber zur Zeit kaum der Raum, alle neuen Dimensionen eines solchen Lebens ruhig zu durchdenken. Die Eile, in der alles umgesteuert werden muss, tut nicht gut. Es braucht ruhige, umfassende Erwägungen, um zu weitreichenden Entscheidungen zu kommen, die für Generationen Bestand haben. Bei einer so epochalen Umsteuerung müssen die kollektiven Prozesse Zeit bekommen, um vernünftigen Anregungen für die konkrete Abwicklung

der zukünftigen energetischen Versorgung Gehör zu geben.

Wenn wir ehrlich zurückschauen, unterlag die Ausgestaltung unseres Wohlstandes nie wirklich einer freien Entscheidung. Irgendjemand hat uns die Dinge zu billig verkauft und den wahren Preis verschwiegen. Noch 1950 hatte ein Eisschrank keinen Stromanschluss. Dass der Anschluss an die Steckdose zur globalen Erwärmung führt, wurde nicht gesagt. Wir müssen die Zukunft auf die Grundlage einer ehrlichen Bestandaufnahme von der ökologischen Verträglichkeit jedes einzelnen Produktes stellen, das hergestellt und vermarktet wird.

Das gilt auch für Wärmepumpen. Wenn wir nun kein Feuer mehr machen, sondern Energie aus Himmel und Erde holen wollen, muss sich mehr ändern als nur die Heiztechnik. Die basale Versorgung von Wärme und Strom darf nicht gewinn-, sondern muss gemeinwohlorientiert sicher gestellt sein. Es müssen Flächen und örtliche Besonderheiten in günstige Konzepte einbezogen sein, um die Transformation nicht allein zur Privatsache zu machen. Vielleicht wäre die bewährte Wirtschaftsform von Genossenschaften ein geeignetes Instrument für eine bürgerorientierte solidarische Energieversorgung, die dem archaischen Muster der gemeinschaftlichen Feuerstelle am nächsten kommt.

Peter Hartwig, Ginsheim-Gustavsburg



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

#### Schreiben Sie an:

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

#### Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### FR ERLEBEN

**Lutz „Bronski“ Büge** liest aus seinem neuen Roman „Noah schläft - Die Rückkehr der Arche“.

**Freitag, 28. April, 13 Uhr**  
**Samstag, 29. April, 13.30 Uhr**  
**Sonntag, 30. April, 13 Uhr**  
**Leipziger Buchmesse, Halle 2**  
**Sparkys Edition, Stand G211**

Lesenacht mit „Noah schläft“ im Rahmen der Buchmesse. Mit Musik. Eintritt: fünf Euro. Die Bar ist geöffnet.

**Freitag, 28. April, 19.30 Uhr**  
**Kunstgenossenschaft Feinkost, Karl-Liebnecht-Straße 36, Leipzig**

**Peter Hanack** moderiert die Podiumsdiskussion des Bistums Mainz am Vorabend des Tags der Arbeit zum Thema „Ausgelernt? Vom Wert der beruflichen Ausbildung“.  
**Sonntag, 30. April, 19.30 Uhr**  
**Erbacher Hof, Grebenstraße 24-26, Mainz**

**Karin Dalka** und **Friederike Meier** moderieren eine Diskussionsveranstaltung von FR und Karl-Gerold-Stiftung: „Schafft Deutschland die Klimawende?“ Auf dem Podium: Claudia Kemfert (Energie-Ökonomin), Tarek Al-Wazir (stellv. Hessischer Ministerpräsident), Konrad Stockmeier (MdB FDP), Annika Rittmann („Fridays for Future“).  
**Livestream: FR.de/eventvideo**  
**Freitag, 5. Mai, 19 Uhr**  
**Historisches Museum, Saalhof 1, Frankfurt**

**Claus-Jürgen Göpfert** spricht mit Christiane Benner, stellvertretende Bundesvorsitzende der IG Metall, über den ökologischen Umbau der Industrie.  
**Montag, 8. Mai, 19 Uhr**  
**Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt**

## Wie handelt man vernünftig in der Krise?

Folgen der Pandemie: „Das Virus ist der Feind, nicht der Mensch“, FR-Thema vom 5. April

### In der Notlage musste gehandelt werden

Nun lassen sich unsere Politiker über Fehler in der Pandemie aus und suchen Verantwortliche. Ein Fehler ist laut Duden: etwas, was falsch ist, vom Richtigen abweicht; Unrichtigkeit. Die Menschheit stand im Februar 2020 vor einer Situation, die völlig unbekannt war. Bilder aus Bergamo gingen viral; in Deutschland wurden Tote in Altenheimen addiert, und keiner hatte einen Plan.

In einer solchen Situation müssen Entscheidungen gefällt werden, aus völliger Unerfahrenheit. Man war blind und unwissend. Jetzt anzufangen, diese Entscheidungen als Fehler anzuprangern und auch noch einzelne - damals handelnde - Personen deshalb in Misskredit bringen zu wollen, ist schlechter Stil. Trifft man eine Entscheidung, ist sie doch in diesem Moment die richtige Entscheidung. Stellt man im Nachhinein fest, dass es vielleicht anders hätte laufen können, kann ich dem Entscheider keinen Vorwurf machen. Insbesondere dann nicht, wenn die Konsequenzen der Entscheidung unvorhersehbar sind.

Scurril ist es, heute zu sagen, es wäre besser gewesen, in der Eindämmung andere Wege zu gehen. Es kann nämlich keiner

verbindlich sagen, wie sich dann die Pandemie entwickelt hätte,

Ausnahmsweise muss ich dem FDP-Mann Ullmann Recht geben: Wir müssen uns mit zukünftigen Krisen beschäftigen und nicht rückwärtsgewandt die Politik der Pandemie diskutieren. Ulrich Grein, Bad Vilbel

### Das Problem geht tiefer und hat mit Bildung zu tun

Im Nachhinein haben sich einige Corona-Maßnahmen als zu weitgehend erwiesen, und man kann feststellen, dass einiges unsinnig war (z.B. Aufenthaltsverbote im Freien, obwohl sich der nächste Mensch 100 Meter entfernt war). Nur wusste man, wie sich ein Virus verbreitet (exponentielle Ausbreitungsdynamik) und wie schnell das Virus in der Welt durch seine Träger verbreitet wurde. Man wusste nicht, wie ansteckend und wie letal es ist. Das musste erst beobachtet werden. Was gäbe es für eine Diskussion, wenn alle die Wirkung des Virus unterschätzt hätten. Aber der böse Herr Lauterbach hat den Trägern des Virus, die davon noch nichts wussten, nichts wissen konnten, die Freiheit genommen, andere eigenverantwortlich zu infizieren. Dass er vielleicht zu vorsichtig argumentiert hat, wird ihm bis zur nächsten Pandemie vorgeworfen werden.

Was wirklich versäumt wurde: eine bessere, klarere Kommunikation mit der Bevölkerung, bessere Beratung z.B. von Laden- oder Restaurantbetreibern, Aufklärung darüber, wie man sich am besten verhält, um die Risiken zu begrenzen. Dass man damit bei denjenigen, die die ganze Pandemie-Problematik als juristisches Problem begriffen haben, mutmaßlich nichts geändert hätte, kann ich mir allerdings gut vorstellen.

Woher kommt die zum Teil arrogant und borniert vorgetragene Ignoranz? Wir haben nicht nur ein Problem mit Lehrermangel, maroden Schulgebäuden oder „Experten“, die künstliche Intelligenz für eine Form von Intelligenz halten. Unsere Curricula müssen dringend überdacht werden und auftretende Probleme gelöst werden. Lernen ist an manchen Stellen nicht schön und fällt oft auch nicht leicht. Statt die Schüler zu unterstützen, erfolgreich zu lernen, werden sie durch Bedauern noch weiter verunsichert, und man setzt im Zweifel die Anforderungen herunter.

Die Unkenntnis vieler sogenannter Kritiker an den Corona-Maßnahmen ist sicher auch eine Folge von fehlenden Lerninhalten in der Schule.

Rainer Strub-Röttgerding, Bonn

## Ohne Gottes Segen

Erwiderung auf „Flurschaden im Reich Gottes“, Forum vom 15. April

Im Zusammenhang mit dem synodalen Weg hört man immer Aussagen wie „Weg der Umkehr und Erneuerung“ oder „Umdenken und neu denken“. Was steckt dahinter? Kirche wird moderner und diverser? Laien erhalten Mitsprache? „Frauen an die Macht“, was bedeutet: Zugang zu sakramentalen Ämtern? Abschaffung des Zölibats? Sind das nicht alles interne organisatorische Probleme und Fragen, denen sich der Vatikan entgegenstellt, weil er sich in Macht und Einfluss beschränkt sieht?

Vielleicht braucht Deutschland wieder einen Martin Luther, der den Unbeugsamen den Rücken kehrt. Ist das wirklich das Problem, warum jährlich Hunderttausende den Austritt erklären? Aus der Organisation der Kirche, weg von der Religion, vom Glauben an eine geistige fiktive Allmacht namens Gott.

„Dein Wille geschehe“, heißt es im Vaterunser! Was soll ein Mensch mit einfachem, gesundem Verstand davon halten, wenn er z.B. sehen muss, wie Bomben auf die Ukraine fallen, Häuser in Syrien/Türkei einstürzen und Millionen von Menschen in Afrika hungern und sterben? Reicht die banale Erklärung der Religionsinterpreten, dass Gott sowohl schöpferisch als auch zerstörerisch tätig sei? Dies, obwohl die Gläubigen regelmäßig beten, Gott dienen und an seine Güte und Liebe glauben? Gottes Segen muss auf diesem Planeten teuer erkaufte werden. Ob der synodale Weg daran etwas ändert, möchte ich sehr bezweifeln.

Uwe Thoms, Frankfurt

## Bedeutende Leistung

Orden der Bundesrepublik: „Merkel muss Lob ertragen“, FR-Politik v. 18.4.

Ich bin kein CDU-Wähler und kein Merkel-Fan. Allerdings habe ich Respekt vor ihrer Lebensleistung in den 16 Jahren ihrer Kanzlerinnenschaft. Sie steht zu recht in einer Reihe mit Adenauer und Kohl. Sicher, es gibt einiges an ihren Entscheidungen zu kritisieren. Sie hat sich in Putin getäuscht, wie so viele. Merkels Russlandpolitik über die Köpfe der osteuropäischen Nachbarn hinweg war ein Fehler.

Dies berechtigt aber nicht, in Leserbriefen ihre Lebensleistung herabzuwürdigen. Es ist zudem beschämend wie CDU-Mitglieder und führende CDU-Politiker die Ehrung kommentieren und so tun, als wäre sie nicht fast 18 Jahre lang Bundesvorsitzende der CDU gewesen und für die CDU Wahlen gewonnen hat. Die Herren Söder und Merz beweisen keine Souveränität und lassen Ehrgefühl vermissen. Beide werden die Ehrung Merkels mit Sicherheit nicht erreichen.

Günter Pabst, Schwalbach a. Ta.